

Die „Jugend“ gilt als der Lebensabschnitt, in dem junge Menschen versuchen, eigene Wertevorstellungen, eigene Wünsche und eigene biografische Pläne zu entwickeln. Der Jugendpolitik geht es darum, Lebens- und Erfahrungsräume von Jugendlichen zu gestalten, so dass diese Entwicklungsprozesse möglich sind. Allerdings unterliegt die „Jugend“ als Lebensphase einem kontinuierlichen sozialen Wandel. Die Folge davon sind Pluralisierung und Individualisierung von Lebensformen und Lebenssituationen Jugendlicher. Die Ergebnisse der letzten Shell-Jugendstudie (2010) verdeutlichen, dass die Jugendphase zunehmend geprägt ist durch Krisen, lebensweltliche Belastungen und zunehmend komplexere Entwicklungsaufgaben. Beispielsweise würde sich der Prozess der Berufswahl und der erfolgreichen Einmündung in Ausbildung und Arbeit für Jugendliche immer schwieriger gestalten. Ein Grund dafür seien die steigenden beruflichen Anforderungen einer Ausbildung. Immer mehr Jugendliche hätten Schwierigkeiten dabei, diese Anforderungen zu erfüllen. Viele sind von Ausbildungs- und Arbeitslosigkeit bedroht oder betroffen. Die Berufsbildungsberichterstattung zeigt, dass trotz einer hohen Anzahl unbesetzter Ausbildungsstellen auch die Zahl der unversorgten Jugendlichen steigt. Ein anderer Grund sei die Ausdifferenzierung und steigende Zahl der Möglichkeiten. Viele Jugendliche hätten Schwierigkeiten dabei, sich in der Vielzahl beruflicher Möglichkeiten zu orientieren und eine für sich attraktive Option auszuwählen. Eine Folge dieser biografisch unsicheren Situation sei, dass sich die Ablösung der jungen Menschen von den Eltern bzw. aus dem elterlichen Haushalt immer weiter nach hinten verschiebe. Es komme zu einer Ausdehnung der Jugendphase. Selbstständigkeit und Unabhängigkeit sei für Jugendliche immer schwerer zu erreichen.

Aus dem Wandel der Lebensphase „Jugend“ resultieren völlig neue Herausforderungen und Anforderungen an eine moderne Jugendpolitik. Sie sollte als eigenständiges politisches Ressort und Themenfeld neu gestaltet werden. Stärker als bisher sollte darin der „Jugend“ als eine eigenständige Lebensphase, ihrem kontinuierlichen Wandel sowie den individuellen Lebenslagen der Jugendlichen Rechnung getragen werden. Im Koalitionsvertrag der neuen schwarz-roten Bundesregierung wird von einer „Allianz für die Jugend“ gesprochen. Ein entsprechendes Eckpunktepapier gibt es bereits seit 2011. In diese Allianz sollen alle jugendpolitisch relevanten Akteure einbezo-

gen und entsprechende Netzwerke zwischen Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Bildungseinrichtungen, Medien und der Kinder- und Jugendhilfe gebildet werden. Auch die Jugendlichen selbst sollen sich in den entsprechenden Organisationsformen an diesem Prozess beteiligen.

Diese Neuausrichtung der Jugendpolitik beinhaltet auch die Entwicklung einer neuen Sicht auf Jugend und ihre Interessen. Das enthält auch eine neue Wertschätzung dieser Lebensphase. Es geht beispielsweise darum, das gesellschaftliche Engagement Jugendlicher zu fördern und medial zu vermitteln. Dadurch soll ein in der Gesellschaft existierendes eher verzerrtes Bild von Jugend korrigiert werden. Außerdem würden Jugendliche mehr Zeit und größere Gestaltungsspielräume für Lernen und ihre Entwicklung benötigen. Sie seien aber gezwungen, in immer kürzerer Zeit sich immer mehr Wissen anzueignen. Viele Jugendliche würden dabei Gefahr laufen, überfordert zu werden und auf „Abwege“ oder in „Gegenwelten“ zu geraten. Jungen Menschen, die in solche Situationen kommen, sollten besondere Hilfen bereitgestellt werden. Auch sollten „Auszeiten“, die sich junge Menschen nehmen, viel stärker akzeptiert und anerkannt werden. Die Entwicklung und Implementierung dieser neuen Jugendpolitik sollte durch internationale Erfahrungsaustausche im Rahmen der EU-Jugendpolitik unterstützt werden. In anderen Staaten der Europäischen Gemeinschaft würden Jugendliche einen politisch viel höheren Stellenwert genießen als in Deutschland, was sehr bedenkenswert sei.

Literatur:

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – BMFSFJ (2011). *Eine Allianz für Jugend. Eckpunktepapier: Entwicklung und Perspektiven einer eigenständigen Jugendpolitik*. Berlin.
- King, V. (2013). *Die Entstehung des Neuen in der Adoleszenz. Individuation, Generativität und Geschlecht in modernisierten Gesellschaften*. Wiesbaden: Springer.
- Krekel, E. M. & Lex, T. (2011). *Neue Jugend, neue Ausbildung? Beiträge aus der Jugend- und Bildungsforschung*. Bielefeld.
- Shell Deutschland Holding (2010). 16. *Shell Jugendstudie. Jugend 2010: Eine pragmatische Generation behauptet sich*. München.

Dr. Dietmar Heisler

Justus-Liebig-Universität Gießen
Professur Berufspädagogik/Arbeitslehre
dietmar.heisler@erziehung.uni-giessen.de